



26

D. Martin Luthers  
Sermon  
Von der  
**Betrachtung**  
des  
Leidens Christi;

geschrieben a. 1521.

Aus der Kirchen-Postill ietzo  
von neuen abgedruckt.

---

ZALZE,  
In Verlegung des Waisen-Hauses.

1752.

D. Martin Luther

sermon

von der

gottseligkeit

des

heiligen geistes

geheißet a. 1521.

aus der Kirchen-Pöhlung  
von neuen abgedruckt.

1521

In Verlegung des Wittenbergischen Buchhandlers

1521



Ein Sermon  
Von der Betrachtung  
des heiligen Leidens  
Christi;

geschrieben a. 1521.

**S**um ersten, bedencken etliche das  
Leiden Christi also, daß sie über  
die Juden zornig werden, sinnen  
und schelten über den armen Ju-  
das und lassens also genug seyn: gleichwie  
sie gewohnet sind andere Leute zu klagen,  
und ihre Widersacher verdammen und  
versprechen. \* Das möchte wol nicht  
Christi

(\*) übel von ihnen reden.

Christus Leiden, sondern Judas und der  
Juden Bosheit, bedacht heissen.

Zum andern, haben etliche angezeigt  
mancherley Nutz und Frucht, so aus  
Christus Leiden Betrachtung komme.  
Dazu gehet irre \* ein Spruch, Alberto  
zugeschrieben, daß es besser sey, Christus  
Leiden einmal obenhin überdacht, denn  
ob man ein ganz Jahr fastete und alle  
Tage einen Psalter betete, ic. Dem fol-  
gen sie blind dahin, und gerathet eben  
wider die rechte Frucht des Leidens Chri-  
sti. Denn sie das ihre drinnen suchen.  
Darum tragen sie sich mit Biddlein und  
Büchlein, Briefen und Creuzen, auch et-  
liche so ferne fahren, daß sie sich vor Was-  
ser, Eisen, Feuer und allerley Fährlich-  
keit zu sichern vermeynen, und also Chri-  
stus Leiden ein Unleiden \*\* in ihnen wir-  
cken soll wider seine Art und Natur.

Zum dritten, haben sie Mitleiden mit  
Christo, ihu zu klagen und zu beweinen  
als

\* man trägt sich mit einem Spruch,

\*\* daß sie nichts leiden dürfen.

als einen unschuldigen Menschen, gleichwie die Weiber, die Christo von Jerusalem nachfolgeten und von ihm gestraft wurden, sie solten sich selbst beweinen und ihre Kinder. Der Art sind, die mitten in der Passion weit ausreisen, und von dem Abschied Christi zu Bethanien und von der Jungfrauen Marien Schmerzen viel eintragen, und kommen auch nicht weiter. Daher kommt es, daß man die Passion so viel Stunden verzeucht, weiß Gott, ob es mehr zum Schlafen, oder zum Wachen erdacht ist. In diese Rottte gehören auch die, die gelehret haben, wie grosse Frucht die heilige Messe habe, und ihrer Einfältigkeit nach achten sie es genug, wo sie Messe hören; dahin man uns führet durch etlicher Lehrer Sprüche, daß die Messe operati, non opere operantis, von ihr selber, auch ohne unser Verdienst und Bürde, angenehm sey. Gerade, als wäre das genug, so doch die Messe nicht um ihr selbst Würdigkeit, sondern uns zu würdigen, ist eingesetzt, sonderlich um des Leidens Christi

Christi willen zu bedencken. Denn wo das nicht geschieht, so machet man aus der Messe ein leiblich unfruchtbar Werk, es sey an ihm selbst so gut es mag. Denn was hilft dichs, daß Gott Gott ist? Was ist's nütze, daß Essen und Trinken an ihm selbst gesund und gut ist, wenn es dir nicht gesund ist? Und zu besorgen ist, daß man es mit vielen Messen nicht besser machet, wenn man nicht die rechte Frucht darinnen suchet.

Zum vierten, die bedencken das Verden Christi recht, die ihn also ansehen, daß sie herzlich davor erschrecken, und ihr Gewissen gleich sincket in ein Verzagen. Das Erschrecken soll daher kommen, daß du siehest den gestrengen Zorn und unwandelbaren Ernst Gottes über die Sünde und Sünder, daß er auch seinem einigen allerliebsten Sohn hat nicht wollen die Sünder los geben, er thäte denn für sie eine solche schwere Buße, als er spricht durch Esaiam 53, 8: Um der Sünde willen meines Volcks habe ich ihn geschlagen.  
Was



Was will dem Sünder begegnen, wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es muß ein unaussprechlicher unerträglicher Ernst da seyn, dem eine so grosse unmäßliche Person entgegen gehet, und dafür leidet und stirbet, und wenn du recht tief bedenkst, daß Gottes Sohn, die ewige Weisheit des Vaters, selbst leidet, so wirst du wol erschrecken, und ie mehr, ie tiefer.

Zum fünften, daß du dir tief einbildest, und gar nicht zweifelst, du seyst, der also Christum martert. Denn deine Sünden habens gewißlich gethan. Also schlug und erschreckte St. Petrus Ap. Gesch. 2, 37. die Juden, gleichwie ein Donner-schlag, da er zu ihnen sprach alle ingemein: Ihr habt ihn gecreuziget! daß dreytausend denselbigen Tag erschrecket und zappelnde zu den Aposteln sprachen: O lieben Brüder, was sollen wir thun? Darum, wenn du die Nägel Christi siehest durch seine Hände dringen,

glaube sicher, daß es deine Werke sind; siehest du seine Dornen-Crone, glaube, es sind deine böse Gedancken, 10.

Zum sechsten, wo Christus Eine Dorne sticht, da solten dich billig mehr denn hundert tausend Dörner stechen. Wo Christo Ein Nagel seine Hände oder Füße durchmartert, soltest du ewig solche und noch ärgere Nägel erleiden, als denn auch geschehen wird denen, die Christus Leiden an ihnen lassen verlohren werden. Denn dieser ernste Spiegel Christus wird nicht lügen noch schimpfen \*, was er anzeigt, muß also seyn überschwänglich.

Zum siebenten, ein solch Schrecken nahm Sanct Bernhardus daraus, daß er sprach: Ich meynete, ich wäre sicher, wuste nichts von dem ewigen Urtheil, das im Himmel über mich gangen war, bis daß ich sahe, daß der einige Gottes Sohn sich

\* scherzen.

sich meiner erbarmet, hervor tritt und in dasselbige Urtheil sich für mich ergiebet. Awe! es ist mir nicht mehr zu spielen und sicher zu seyn, wenn ein solcher Ernst dahinten ist. Also gebot er den Weibern: Luc. 23, 28. Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst und über eure Kinder; und saget Ursach: denn thut man also dem grünen Holz, was will mit dem durren werden? Als solt er sagen: Aus meiner Marter lernet, was ihr verdienet und wie es euch gehen soll. Denn hie ist es wahr, daß ein klein Bröcklein \* geschlagen wird, den grossen Hund zu schrecken. Also hat der Prophet auch gesagt: Es sollen sich selbst über ihn klagen alle Geschlechter auf Erden. Spricht nicht, sie sollen Ihn klagen; sondern, sich selbst über ihn klagen. Also erschrecken auch die Ap. Gesch. 2, 37. wie oben gesaget, daß sie den Aposteln sagten: O Brüder, was sollen wir thun? Item,  
 Schooß-Hündlein.

Item, also singet die Kirche: Ich will fleißig daran gedencen, und so wird in mir verschmachten meine Seele.

Zum achten, in diesem Punct muß man sich gar wohl üben, denn fast der Nutzen des Leidens Christi gar daran gelegen ist, daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme, und für ihm selbst erschreckt und zuschlagen werde; und wo der Mensch nicht dahin kömmt, ist ihm das Leiden Christi noch nicht recht nütze worden. Denn das eigentliche natürliche Werck des Leidens Christi ist, daß es ihm den Menschen gleichförmig mache, daß, wie Christus an Leib und Seele jämmerlich in unsern Sünden gemartert wird, müssen wir auch ihm nach also gemartert werden im Gewissen von unsern Sünden. Es gehet auch hie nicht zu mit vielen Worten, sondern mit tiefen Gedancken und Großachtung der Sünden. Nimm ein Gleichniß: Wenn ein Ubelthäter würde gerichtet darum, daß er eines Fürsten oder Königs

Königs Kind erwürget hätte, und du sicher wärest, singest und spielest, als wärest du ganz unschuldig, bis daß man dich schrecklich angriffe und dich überwinde \*, du hättest den Ubelthäter dazu vermocht, siehe, hie würde dir die Welt zu enge werden, sonderlich wenn das Gewissen dir auch abfiel: also viel ängster soll dir werden, wenn du Christus Leiden bedenckest. Denn die Ubelthäter, die Juden, wiewol sie nun Gott gerichtet und vertrieben hat, sind sie doch deiner Sünde Diener gewesen, und du bist wahrhaftig, der durch seine Sünde Gott seinen Sohn erwürget und ge-  
kreuziget hat, wie gesaget ist.

Zum neunten, wer sich so hart und dürre empfindet, daß ihn Christus Leiden nicht also erschrecket und in sein Bekenntniß führet, der soll sich fürchten. Denn da wird nichts anders aus, dem Bilde und Leiden Christi must du gleichförmig werden,

\* überführete.

den, es geschehe in dem Leben, oder in der Höl-  
 len, zum wenigsten mußt du am Ster-  
 ben in das Erschrecken fallen und zittern,  
 beben und alles fühlen, was Christus  
 am Creuzleidet. Nun ist es grausam, am  
 Todt-Bette deß zu warten. Darum solt  
 du **GOTT** bitten, daß Er dein Herz er-  
 weiche und lasse dich fruchtbarlich Chri-  
 stus Leiden bedencken. Denn es auch nicht  
 möglich ist, daß Christus Leiden von uns  
 selber möge bedacht werden gründlich,  
**GOTT** sencke es denn in unser Herz. Auch  
 noch diese Betrachtung, noch keine ande-  
 re Lehre dir darum gegeben wird, daß du  
 solt frisch und von dir selbst darauf fallen,  
 dasselbige zu vollbringen, sondern zuvor  
**GOTTES** Gnade suchen und begehren, daß  
 du es durch seine Gnade, und nicht durch  
 dich selbst, vollbringest. Denn daher ist  
 kommen, daß, die oben angezeigt sind,  
 Christi Leiden nicht recht handeln. Denn  
 sie **GOTT** nicht darum anruffen, sondern  
 aus ihrem eigenen Vermögen eigene Wei-  
 se

se dazu erfinden, ganz menschlich und unfruchtbarlich damit umgehen.

Zum zehnten, wer also Gottes Leiden einen Tag, eine Stunde, ja eine Viertelstunde bedencket, von demselbigen wollen wir frey sagen, daß es besser sey, denn ob er ein ganz Jahr fastet, alle Tage einen Psalter betet, ja daß er hundertmal die Passion lese, Messen höret. Denn dieses Bedencken wandelt den Menschen wesentlich und gar nahe, wie die Taufe wiederum neu gebieret. Hie wirket das Leiden Christi sein rechtes natürlich edles Werck, erwürget den alten Adam, vertreibet alle Lust, Freude und Zuversicht, die man haben mag von Creaturen, gleichwie Christus von allen, auch von Gott, verlassen war.

Zum eilften, dieweil denn solch Werck nicht in unser Hand ist, so geschicht es, daß wir es zuweilen bitten, und erlangen es doch nicht zu der Stunde. Dennoch soll

man nicht verzagen, oder ablassen, zuwei-  
 len kommt es, da wir nicht darum bitten,  
 wie Gott denn weiß und will, denn es  
 will frey seyn und ungefangen. Da wird  
 denn der Mensch betrübet in seinem Ge-  
 wissen, und mißfällt ihm selbst übel in  
 seinem Leben, und mag wol seyn, daß er  
 nicht weiß, daß Christus Leiden in ihm sol-  
 ches wircket, daran er vielleicht nicht geden-  
 cket, gleichwie die andern fast an Chri-  
 stus Leiden gedencken, und doch nicht in  
 ihr Selbst-Erkenntniß daraus kommen.  
 Bey jenen ist das Leiden Christi heimlich  
 und wahrhaftig, bey diesen scheinbarlich  
 und betrüglich, und der Weise nach, Gott  
 oft das Blatt umwendet, daß die nicht das  
 Leiden bedenccken, die es bedenccken.

Zum zwölften. Bisher sind wir in der  
 Marter-Woche gewesen, und haben den  
 Char-Freytag recht begangen. Nun kom-  
 men wir zu dem Oster-Tage und Auferste-  
 hung Christi. Wenn der Mensch also  
 seiner Sünden gewahr worden, und ganz

er-



erschreckt in ihm selbst ist, muß man acht haben, daß die Sünden nicht also im Gewissen bleiben, es würde gewiß ein lauter Verzweifeln daraus; sondern, gleichwie sie aus Christo geflossen und erkañt worden sind, so muß man sie wieder auf ihn schütten, und das Gewissen ledig machen.

Darum siehe ja zu, daß du nicht thust, wie die verkehrten Menschen, die sich mit ihren Sünden im Herzen beißen und fressen, und streben darnach, daß sie durch gute Werke oder Gnugthun, hin und her laufen, oder auch mit Ablass, sich heraus arbeiten und der Sünde los werden mögen, welches unmöglich ist, und leider weit eingerissen ist solche falsche Zuversicht der Gnugthuung und Wallfahrten.

Zum dreyzehnten, denn wirfest du aber deine Sünde von dir auf Christum, wenn du vestiglich gläubest, daß seine Wunden und Leiden sind deine Sünde,

Sünde, daß er sie trage und bezahle, wie Esaias 53, 6. saget: GOTT hat unser aller Sünde auf ihn gelegt. Und St. Petrus, 1 Petr. 2, 24. Er hat unsere Sünde an seinem Leibe getragen auf dem Holz des Creuzes. St. Paulus 2 Cor. 5, 21. GOTT hat ihn gemacht zur Sünde für uns, auf daß wir durch ihn gerecht würden.

Auf diese und dergleichen Sprüche must du mit ganzem Wag dich verlassen, so viel mehr, so härter dich dein Gewissen martert. Denn wo du das nicht thust, sondern durch deine Reue und Gnugthuung dich vermissst zu stillen, so wirst du nimmermehr zur Ruhe kommen, und must zuletzt doch verzweifeln. Denn unsere Sünde, wenn wir sie in unserm Gewissen handeln und bey uns lassen bleiben, in unserm Herzen ansehen, so sind sie uns viel zu starck, und leben ewiglich. Aber wenn wir sehen, daß sie auf Christo liegen, und er sie überwindet durch seine Auferstehung: und wir das fecklich gläu-

gläuben: so sind sie todt und zunichte worden. Denn auf Christo mochten sie nicht bleiben, sie sind durch sein Aufers-  
 stehen verschlungen, und siehest ietzt keine Wunden, keine Schmerken an ihm, das ist, keiner Sünden Anzeigung. Also spricht St. Paulus Röm. 4, 23. Daß Christus gestorben ist um unser Sünde, und auferstanden um unser Ge-  
 rechtigkeit, das ist, in seinen Leiden machet er unsre Sünde bekannt, und erwürget sie also, aber durch sein Aufers-  
 stehen machet er uns gerecht und los von allen Sünden, so wir anders dassel-  
 bige gläuben.

Zum vierzehnten, wenn du nun nicht magst gläuben, so solt du, wie vor-  
 hin gesagt, Gott darum bitten, denn dieser Punct ist auch allein in Gottes Hand frey, und wird auch gleich geben zuweilen öffentlich, zuweilen heimlich, wie von dem Punct des Leidens gesagt ist. Magst dich aber dazu reizen: zum ersten, nicht das Leiden Christi mehr anzusehen,  
 (Denn

(Denn das hat nun sein Werck gethan und dich erschreckt;) sondern durch hin dringen und ansehen sein freundlich Herz, wie voller Liebe das gegen dir ist, die ihn dazu zwinget, daß er dein Gewissen und deine Sünde so schwerlich träget. Also wird dir das Herz gegen ihm süsse, und die Zuversicht des Glaubens gestärcket. Darnach weiter steige durch Christus Herz zu Gottes Herz, und siehe, daß Christus dir die Liebe nicht hätte mocht erzeigen, wenn es Gott nicht hätte gewolt in ewiger Liebe haben, welchem Christus mit seiner Liebe gegen dir gehorsam ist, da wirst du finden das göttliche gute Vater-Hertz, und wie Christus saget, also durch Christum zum Vater gezogen, da wirst du denn verstehen den Spruch Christi, Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn übergeben hat. 2c. Daß heißt denn, Gott recht erkennet, wenn man ihn nicht bey der Gewalt oder Weisheit, (die erschrecklich sind) sondern bey

bey der Güte und Liebe, ergreift. Da kan der Glaube und Zuversicht denn bestehen, und ist der Mensch also wahrhaftig neu in Gott geböhren.

Zum funfzehnten, wenn also dein Herr in Christo bestätigt ist, und nun den Sünden feind worden bist, aus Liebe, nicht aus Furcht der Pein: so soll hinfürder das Leiden Christi auch ein Exempel seyn deines ganken Lebens, und nun auf eine andere Weise dasselbige bedencken, denn bisher haben wir es bedacht als ein Sacrament, das in uns wircket, und wir leiden, nun bedencken wir es, daß wir auch wircken, nemlich also:

So dich ein Wehetag oder Kranckheit beschweret, dencke, wie geringe das sey gegen der Dornen-Crone und Nägeln Christi.

So du must thun, oder lassen, was dir widert, dencke, wie Christus gebunden und gefangen hin und her geführet wird.

Sicht

Sicht dich die Hoffart an, siehe wie dein Herr verspottet und mit den Schächern verachtet wird.

Stößt dich Unkeuschheit und Lust an, dencke, wie bitterlich Christus sein zartes Fleisch zergeißelt, durchstoehen und durchschlagen wird.

Sicht dich Haß und Neid an, oder Rache suchest, gedenecke, wie Christus mit vielen Thränen und Rufen für dich und alle seine Feinde gebeten hat, der sich wol billiger gerochen hätte.

So dich Trübsal und wasserley Widerwärtigkeit, leiblich oder geistlich, bekümmert, stärke dein Herz und sprich: Ey warum solt ich denn nicht auch ein klein Betrübniß leiden, so mein Herr im Garten Blut vor Angst und Betrübniß schwizet? Ein fauler schändlicher Knecht wäre das, der Auf dem Bette liegen wolte, wenn sein Herr in Todes-Nöthen streiten muß.

Siehe also wider alle Laster und Untugend kan man in Christo Stärke und

Lab-

absal finden. Und das ist recht Christus Leiden bedacht. Das sind die Früchte seines Leidens, und wer also sich darinnen über, der thut besser, denn daß er alle Passion hörete, oder alle Messe läse. Das heissen auch rechte Christen, die Christus Leben und Namen also in ihr Leben ziehen, wie St. Paulus sagt Gal. 5, 24. Die da Christo zugehören, die haben ihr Fleisch mit allen seinen Begierden gecreuziget mit Christo.

Denn Christus Leiden muß nicht mit Worten und Schein, sondern mit dem Leben und wahrhaftig gehandelt werden. So vermahnet St. Paulus uns zu den Ebräern am 12, 3. Gedencket an den, der einen solchen Widerstreit (Widersprechen von den Sündern) von den bösen Menschen erlitten hat, auf daß ihr gestärcket und nicht matt werdet in eurem Gemüthe. Und St. Petrus, 1 Petr. 4, 1. Wie Christus in seinem Leibe gelitten hat, so sollt ihr euch mit solchen Gedancken rüsten  
und



und stärken. Aber diese Betrachtung  
ist aus der Weise gekommen und seltsam  
worden, der doch die Episteln St. Pau-  
lus und Petrus voll sind. Wir haben das  
Wesen in einen Schein verwandelt, und  
das Leiden Christi bedencken, allein  
auf die Briefe und an die  
Wände gemahlet.













W 1 P





Farbkarte #13

B.I.G.

D. Martin Luthers  
 Sermon  
 Von der  
**Betrachtung**  
 des  
 Leidens Christi;  
 geschrieben a. 1521.  
 Aus der Kirchen-Postill iezzo  
 von neuen abgedruckt.

---

ZALZE,  
 In Verlegung des Waisen-Hauses.  
 1752.

